**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

Heft: 1

**Illustration:** [s.n.]

Autor: Varlin [Guggenheim, Willy]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeichnung von Willy Guggenheim

## Szene in Realp

(Die Urner Regierung bat bekanntlich die Entfernung der Erinnerungstafel an Hauptmann Weber an der Furkaftraße verfügt, weil sie wegen ihren nackten Figuren anflößig wirke.)

In Realp bringt ein Bauer eine Kuh zum Stier und während dieser im Freien vor der Stalltüre seine Pflicht tut, reden Bauer und Stierhalter mit einander. Der Bauer meint: "Es isch wohl eppa e Schwynery, das Denkmol. Grad so im Krwe!"

Unten gehen zwei Touristinnen vorbei. Eine sagt: Es ist mir einsach unverständlich, wie man an diesem Denkmal Anstoß nehmen kann". Hier wird ihre Aufmerksamkeit von der Szene da oben angezogen. Sie erröten über und über und sagen: "Aber so etwas! Und im Freien!"

## Das Pfiffikoner goldne Berg

Dr. Berschelmann hielt in Pfissten einen Vortrag gegen Bivisektion. Sämtliche anwesenden Damen weinten bei der Schilberung der Qualen der armen Tiere. In der Diskussion meldete sich eine derfelben, deren Rednertalent das aller anderen überragte. Wäre die Frage nicht einfach dadurch zu lösen, erskärte sie, daß künstig solche Experimente, wenn die Wissenschaft nicht darauf verzichten kann, an Menschen vorgenommen werden, wie sie ja in jeder Klinik in genügender Unzahl zur Verfügung stehen?



Wie herr Paul X ins Vorariberg verreift

und wie er nach 3 Zagen zuructtommt

# Unterm Glärnisch, oder: Oh, diese Jungen

Eine Tragikomöbie. Ort der Handlung: Pripatzimmer des Bezirksarztes. Der Herr Bezirksarzt sicht am Tisch. Das Telesphon läutet.

"Sier Bezirksarzt! Ab, Herr Kollege Dr. Zwicki, freut mich. Sie wünschen? Ja — ach wo denn! Pocken? Unsinn! Ganz ausgeschlossen. Ich versichere Sie. Nein, nein, nein! Das verstehen Sie nicht. Abieu! — — Ach diese verwünschten jungen Naseweise..."

3mei Wochen später. Gleicher Ort. Wieder Telephon.

"Hier Bezirksarzt! Grüßgott Herr Dr. Stucki. Was? — Uber wissen Sie, nun kommen Sie mir nicht auch noch so! Pocken? Keine Spur. I wo! — Was? So seien Sie boch nicht so steckköpfig. Wenn ich sage, es ist nicht, so ist es nicht! Wozu bin ich schließlich Bezirksarzt?" Er läutet wütend ab und schimpft: "und doppelt so alt und so erfahren, wie dieser Schuljungling".

Drei Tage fpater. Wiederum Telephon.

"Her Bezirksarzt. — Ah, Sanitätsdirektor. Wie . . Was Sie nicht sagen? Ein Prosessor ist dier gewesen? Also richtige Pocken! Nein? Sehen Sie, das dabe ich mir gleich gedacht. Ja, natürlich, selbstverständlich, sosort wird alles verfügt. Danke viel mal. Adieu, Herr Direktor!" — Er läutet ab, schüttelt den Kopf und sagt: "Zecht daben diese versluchten jungen Pfuscher das Maul doch nicht halten können. Also richtige Pocken? Wenn man nicht gewußt bätte, was es ist, hätte man's nicht gehabt. Aber diese Jungen werden uns noch die Welt zu Grunde richten!"

## BEINE

Seitbem der kurze Rock Mode geworden ist, siebt man nichts als Beine! Kein Bunder, daß die Statistik der Sbeschließungen einen gewaltigen Sprung aufwärts macht, denn Beine wirken begebrlich. Und die Natur sorgt für Nüancierungen. Jeder kommt auf seine Rechnung. Da sind die schlanken Pinienstämmschen, die und sanft anlachen; die zarten Birkchen mit einem Einschlag ins Melancholische; die zahnstockerartigen, die Mitleid erwecken und die geraden, bedauernswerten Federhalter. Da sind die runden, dieben Blaustiske, die durch Gutmütigkeit wirken, die sesten, molligen Zannenbäume, die etwas Mütterliches an sich haben und die robusten, stämmigen Sichen, die stark und

ruckfichtslos den Weg über das Straßenpflafter des Lebens' nebmen.

Beine, Beine, nichts als Beine! Ein ganzer Wald von Beinen begleitet uns burch bieses Zeitalter. Wir freuen uns bessen. Jahrzehntelang bat uns der lange Rock die Beine verborgen; man kannte vereinzelte Eremplare durch die Heimlichkeit der Stuben oder die uns von der Bühne herab zuwinkten! Heute, in der Zeit der allgemeinen Teuerung können wir es billiger baben: Die ganze Weiblichkeit schenkt uns den Anblick! Ein ähnliches Geschenk fällt uns nicht jeden Tag vom Himmel. Das anerkennen wir dankbar.